

Der Prophet Sacharja

Sacharja (= „JHWH hat [an uns] gedacht“) war ein etwas jüngerer Zeitgenosse des Haggai und wie dieser ein Heimkehrer aus dem Exil. Er trat nach Sach 1,1.7a und 7,1 in den Jahren 520-518 v. Chr. auf. Die biblische Forschung hat aufgezeigt, dass das Buch Sacharja ähnlich wie das Buch Jesaja Prophetensprüche aus drei Zeiten enthält, und zwar:

Sach 1-8	(Proto-) Sacharja	entstanden in der Zeit um 520
Sach 9-11	(Deutero-) Sacharja	wahrscheinlich um 300 entstanden
Sach 12-14	(Trito-) Sacharja	zwischen 300 und 250 entstanden

Die Botschaft des Sacharja lässt sich in einigen Grundlinien zusammenfassen. Er greift bewusst auf ältere prophetische Traditionen zurück: z. B. die Mahnung zu ethischem Tun (7,9f) oder die Umkehrforderung (1,3). Nicht das Halten von mehr oder weniger kultisch-äußerlichen Dingen wie Fasttagen ist entscheidend vor JHWH, sondern das *ethisch richtige Verhalten*, also das praktische Leben. Da dies aber nicht getan wurde, ist das Gericht über Juda hereingebrochen (Sach 7). Die Gerichtszeit ist jedoch abgeschlossen, die Zeitenwende und die eschatologische Heilszeit stehen vor der Tür. Fasttage werden zu Freudentagen (8,19).

Wie bei Haggai beginnt auch bei Sacharja die Heilszeit mit der Grundsteinlegung des Tempels (4,7-10). Neben dem Tempelbau kündigt Sacharja jedoch von der Entsündigung (7. Nachtgesicht = 5,5-11) und inneren Erneuerung des Volkes als Vorboten der Heilszeit.

Nach Sacharja wird die messianische Würde von zwei Gestalten getragen:

- a) den weltlichen Herrschern (= Davididen)
- b) den geistlichen Hohenpriestern

Sacharja betont die Überweltlichkeit (= Transzendenz) JHWHs. Es bedarf eines *Deute- und Mittlerengels*, um die Offenbarungen JHWHs in den Visionen zu deuten (z. B. 1,9).

⇒ Damit ist ein unübersehbarer Einschnitt in der Entwicklung der atl. Offenbarung gegeben. Die Visionen der früheren Propheten (z. B. Ezechiels) werden zu Visionen, die auch dem Propheten gedeutet werden müssen. Am Ende dieser Entwicklung stehen die Visionsberichte der Apokalyptik wie im Buch Daniel und im ntl. Buch der Offenbarung des Johannes. Auch diese Überlieferungen sprechen vom Mit-Sein JHWHs und von seiner Nähe zum Gottesvolk.

Anregung: Wichtig in der Predigt Sacharjas ist der Aufruf zu sozialer Gerechtigkeit. In welchen Formen gilt dieser Ruf auch in unserer Zeit?

Die Botschaft des Propheten Sacharja (Sach 1-8) wurde von mindestens zwei Propheten weitergeführt (= Deutero- und Tritosacharja; Sach 9-11; 12-14). Diese künden von der kommenden Gottesherrschaft, die ihren Mittelpunkt in Jerusalem hat. Wichtig ist der *Kult*, der rituelle Heiligkeit erstrebt (13,1.7), und nicht mehr das ethische Tun von Recht und Gerechtigkeit. Ein Entscheidungskampf mit der Völkerwelt (= den Heiden) wird stattfinden (12; 14,12ff): Es wird zum Gericht gegen die schlechten Hirten (10,2ff), die schlechten Herrscher (11,4ff), die Götzen (13,2; 10,2) und die falschen Propheten (13,2-6; 10,2) kommen.

Die Angehörigen der Diaspora werden heimgebracht werden (10,6ff). Der Sieg JHWHs und das Kommen der eschatologischen Heilszeit steht fest (14,9). Mit der neuen Herrschaft wird eine Friedenszeit anbrechen.

Anregung: „Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus

Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen. Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Euphrat bis an die Enden der Erde“ (Sach 9,9f).

Aus: Linzer Fernkurse, ERSTES TESTAMENT I, 6. Aussendung